

Problematik der Grenzen, der Bevölkerung und der Inschriften beschäftigen, dagegen diejenige, welche die Übergangsperiode betreffen, bringen manchmal nur Vermutungen und bisher nur schwebende Beobachtungen (z. B. das Verhältnis zwischen dem römischen Kaiserreich und den Slawen und Ungarn).

Da die antike Provinz Pannonia auf dem Gebiete von mehreren Ländern liegt, die heutzutage zu den Gebieten von Ungarn, Österreich, Jugoslawien, teilw. auch Rumänien und der Tschechoslowakei, angehören, sind viele Resultate der Localforschung in den einheimischen Sprachen abgefaßt. Die Abhandlung über Pannonia von Mócsy ermöglicht jetzt vielen Forschern diese Ergebnisse der Forschung zu erfassen. Am meisten sind es die ungarischen Arbeiten, deren Resultate Mócsy als Beispiele anführt, ohne jedoch die sonstige Literatur zu vernachlässigen. Was die Bibliographie betrifft, so sei bemerkt, daß J. Dobiáš in seinem erst im J. 1964 erschienenen Buche (*Dějiny československého území před vystoupením Slovanů* = The History of the Czechoslovak Territory before the Appearance of the Slavs, Praha 1964) eine umfangreiche Literatur anführt, die die von Mócsy behandelte Literatur ganz gut ergänzt. Ohne die Details der Forschung anzutasten, wollen wir bemerken, daß diese Abhandlung eine willkommene und nützliche Bereicherung der Sachliteratur zur Donauraumforschung ist.

Zu einigen Stellen wollten wir einige Bemerkungen beistreichen: 541,30: Livius *perioch.* 141 bezieht sich zu den Ereignissen im J. 11, nicht 12; 545,9: Die zwei Batos. der Desidiate und der Breuker, sind nicht ganz klar abgeordnet; 549,41: jetzt zu ergänzen: J. Dobiáš, *Les problèmes chronologiques de la colonne de Marc Aurèle à Rome* (Charisteria F. Novotný oblata, Brno 1962. 161—174); 558,56 Gran, der heutige Fluß Hron; 561,11: *apud Marcomannos* richtig *Marcommanos*; 561,13: Dess. 9120 richtig 9122; 562,32ff.: Die deutsche Übersetzung der magyarisch geschriebenen Titel fehlt; 572,23: vgl. V. Velkov, *Die thrakische u. dakische Stadt in der Spätantike*, Sofia 1959, passim; 580,20: vgl. auch Em. Nohejlová—Prátová, *Nálezy antických mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku* (Die Münzfunde von Böhmen, Mähren und Schlesien) I, Praha 1955, und V. Ondrouch, *Nálezy keltických, antických a byzantských mincí na Slovensku* (Die keltischen, antiken und byzantinischen Münzen in d. Slowakei), Bratislava 1964; 591,62: Der Statthalter *Attius Macro* hieß *Lucius*, vgl. CIL III 11077; 592,21: Unter die Statthalter ist einzureihen *L. Aurelius Gallus*, vgl. V. Ondrouch, *Limes Romanus na Slovensku* (Il limes Romano in Slovacchia), Bratislava 1938, S. 45, Nr. 26 et PIR² 1516; 603,69: *collegium montanorum* von Brigetio, CIL III 4354 = Barkóczy, *Brigetio* 138, ist wohl mit der Inschrift aus Komárno: *IO M/pro sul. imp. (col monte) ex suo rest.*) gleichzusetzen 644,14: über Mušov s. A. Gnirs, *Römische Stationen na Mušově* (Die Römerstation Mušov), Zpráva čs. stát. archeol. ústavu 2/3, 1929—30, S. 9—29 u. 109—11; 650,1—3: die angeführten Lokalitäten sind zerstreut angeführt; 651,1: unter den Lokalitäten fehlt *Celamantia*, obwohl auf der Karte angeführt. Es wäre von Nutzen, wenn bei den Lokalitäten auch die heutige Staatszugehörigkeit angeführt würde; 657,4: zu ergänzen CIL III 11332; 692,12: aus der Slowakei stammt jetzt auch s. g. *acs rude* (unpubliziert); 745,25: zu ergänzen CIL III 4444 *Trunosito* und CIL III 10963 *Trasito* (lokale Götter); 747,66: vgl. auch O. Pelikán, *Nový dunajský jezdec* (Ein neuer donauländischer Reitergott), *Sborník Filozofickej fakulty UK*, IX, 1958, *Historica*, S. 253ff.; 757,30: Barkóczy, *Brig. 54 = Revocata*. ist als christlicher Name nur mit Bedenken zu betrachten; 761: Über die sich in der Slowakei befindenden Monumente vgl. O. Pelikán, *Slovensko a rímske impérium* (Slowakei und das römische Imperium), Bratislava 1960, S. 348; 773,42:.. unserem Leben und unserer Kultur ist zu lesen: unserem magyarischen Leben und ungarischer Kultur.

Chr. M. Danoff, *Pontos Euxeinos*, Sonderdruck aus Pauly-Wissowa, *Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Supplementband IX, 867—1176; 1911—1920; A. Druckmüller Verlag in Stuttgart, 1962.

Die Schwarzmeerküste spielte zwar in ihrer Entwicklung für die westeurop. Geschichte eine nicht so wichtige Rolle wie z. B. die Provinz Pannonia, aber ihre Aufgabe als Vermittlerin zwischen Europa und Asien wird bisher mehr für spätere Epochen als für das Altertum geschätzt. Pontos Euxeinos war ein ziemlich begrenzter Raum, dessen Problematik sich nicht auf so entfernte Orte wie es bei dem Mittelmeer der Fall ist ausdehnte, trotzdem ist sie manchmal — besonders in den Fragen der Bevölkerung — noch mehr kompliziert. Deswegen war es eine gute Idee, diesen schwarzmeereschen Problemen ein spezielles Stichwort auszumessen und es auch als ein Separatum herauszugeben. Diese Arbeit wurde dem bekannten bulgarischen Forscher, dem Professor an d. Univ. zu Sophia, Chr. M. Danoff anvertraut.

Die Aufgabe des Verfassers war sehr ungünstig, da die Forschung der schwarzmeereschen Küste in jedem der heutigen Staaten einer anderen Entwicklungsgeschichte unterlag. Die besten

Verhältnisse sind in diesem Sinne in dem westlichen und nördlichen Teil, dagegen aber warten der Süden und der Südost auf ihre Entdeckung. Das Ausmaß des Stichwortes ist sehr umfangreich und der Verfasser mußte deswegen nicht nur seine Kenntnisse beweisen, sondern auch neue aus verschiedenen modernen Disziplinen (Geologie, Ichthyologie u. s. w.) erwerben. Im Ganzen gelang es dem Verfasser seine Aufgabe zu erfüllen, doch teilte er manchmal seinen Stoff unregelmässig, sodaß einige Abschnitte sehr inhaltsvoll sind, dagegen fehlen einige fast ganz, wie z. B. die Frage der römischen militärischen Besatzung, der inneren Organisation der Poleis im Rahmen der allgem. schwarzmeerischen Geschichte, der Spätantike usw.

Der Verfasser ist von dem Titel des Stichwortes Pontos Euxeinus herausgegangen und deswegen hat er sehr gründlich sämtliche geograph., geolog., klimat. zoolog. und botanischen Probleme bearbeitet, wobei er auch die moderne Litteratur über die heutigen Verhältnisse miteingezogen hat. Es scheint uns aber, daß einige Abschnitte mit Angaben überfüllt seien (z. B. Sp. 944—945, die die Kälte im Winter 1928—29 behandelt), oder daß einige Nachrichten und Meinungen überhaupt nicht zu dieser Problematik gehören sollten (z. B. Seuthopolis, Sp. 1033; Siebenbürgen u. Dakien, Sp. 1032 u. a.).

Das Stichwort ist im allgemeinen so konzipiert, damit es dem westeuropäischen Leser die breiteste Übersicht gäbe. Damit ist auch zu erklären, daß bei einigen Forschern ihre Staatsangehörigkeit oder manchmal auch die Charakteristik ihrer Tätigkeit angegeben ist, was in PWRE nicht üblich ist. Trotzdem konnten solche Angaben in am meisten Fällen ausfallen sowie auch die Äusserungen des Verfassers über die Verdienste der verschiedenen Akademiemitglieder um diesen Artikel. Natürlich, hat der Verfasser am meisten die sovjetische, bulgarische, weniger schon die rumänische u. a. Litteratur behandelt. Seine Angaben sind sehr reich, aber neben der Fülle von wichtigen Arbeiten sind hier auch die populären Aufsätze, Lehrbücher, zweirangige Aufsätze u. ä. zu finden. Dagegen unterscheidet nicht der Verfasser unter der Litteratur solche Schriften, die der Terminologie des Stalinismus unterlagen, wie z. B. die über den Charakter der gesellschaftlichen Ordnung der Daker und Geter (Sp. 1032). Manchmal konnte er auch die Ergebnisse der heutigen Forschung mehr ausnützen (Sp. 1037, 12 *Abrittus*) oder einige Probleme einheitlich betrachten (z. B. die Delphinenjagd). Von der vom Verfasser ausgelassenen Litteratur ist zu erwähnen: W. Klingler, *Arriana Flaviusa z Nikomedii zeglava dookola Pontu Euxynskiego*, mit fr. Résumé: *La navigation autour du Pont-Euxin d'Arrien Flaven de Nicomédie*, Poznań 1948, S. 25; S. S. Dloževskij, *Archeologické vykopávky v Olbii 1923—29 = Archeol. Ausgrabungen in Olbia 1923—29*, *Listy filologické* 57, 1930, 65—8; V. V. Škorpil, *Otčet o raskopkach v G. Kerči = Izv Imp Arch Komm 7, 1903, 74—93; 9, 1904, 73—177; 17, 1905, 1—76*.

Das Stichwort als Ganzes wird denen Forschern, die die betreff. Sprachen nicht beherrschen, von grosser Nützlichkeit sein. Demjenigen aber, der eine detaillierte Belehrung sucht, wird es nicht immer leicht sein hier das Bestimmte zu finden. Es war aber Sache der Redaktion, damit sie dem Verfasser helfe. Ihre Großzügigkeit entgegen dem Verfasser war hier leider nicht am Orte.

Es war ein glücklicher Einfall des Verlages die grossen Stichworte der PWRE gesondert herauszugeben, da auf diese Weise den sich über ein spezialles Thema interessierten Forschern ein bequemes Handbuch für ihre tägliche Arbeit vorliegt.

Radislav Hošek

František Šmahel, Jeroným Pražský. Edice Odkazy pokrokových osobností naší minulosti, Praha, Svobodné slovo, 1966. Stran 240.

Poslední léta 14. století a první desetiletí století 15. u nás sice jmenujeme právem dobou Husovou, kdybychom však jejich děje podávali vždy jen pod zorným úhlem působení Husova, stal by se obraz doby nutně jednostranným a především neúplným. Proto je třeba vřít u dnešní husitologie pozornost, již věnují její představitelé lidem kolem Husa: tak v roce 1965 byla výsledkem takové snahy kniha J. Kejře o Janu z Jesenice, o rok později se nyní čtenáři dostává do ruky Šmahelova publikace o Jeronýmovi. Vedle toho, že se takto vzdává čest památce pražského mistra, od jehož upálení uplynulo r. 1966 pětsetpadesát let, je zde splácen dluh naší historiografie vůči této osobnosti, jež často — a bylo na to hojně poukazováno — ustupuje větší slávě Husově.

Fr. Šmahel se zde představuje již druhou knihou; téma, jemuž ji zasvětil, nepochybně vnitřně souvisí s publikací první, věnovanou humanismu doby poděbradské. Autor přistoupil k jeronýmovské problematice i jinak dobře vyzbrojen: především nyní připravuje vědeckou monografii o Jeronýmovi a zabývá se rovněž historií pražského vysokého učení v době předhusitské a Husově.

Vlastní Šmahelův text je rozdělen do osmi kapitol a jde o Jeronýmova narození a mládí, pokud o něm lze něco pevného zjistit, jeho studii na universitě a dosažení bakalářského gradu